

Lesbos im August 2025

Bei meiner Heimreise Ende Oktober 2024 waren etwa eintausenddreihundert Flüchtlinge im Lager. Als ich am 3. Februar 2025 Februar wieder gekommen bin, waren ca. 4.000 Geflüchtete im Lager, das ich während meines erneuten Aufenthalts täglich besuchte. 7 Wochen war ich dort bei den Menschen in Not und bei unseren Projekten „Home Village“ und „NIKA Bio-Olivenöl“.

Zusammen mit meiner Frau Uschi war ich im Juli/August wieder 3 Wochen vor Ort. Wir waren sehr überrascht, dass jetzt „nur“ noch ca. 900 Menschen im Camp waren. Es wurde uns gesagt, dass sehr viele Flüchtlinge nur relativ kurze Zeit hier verbringen. Teilweise werden innerhalb von 4 – 8 Wochen entweder positive Asylbescheide erstellt oder die Geflüchteten auf andere Lager auf dem Festland verteilt.

Lt. Aegean Boat Report sank im Jahr 2025 die Zahl der ankommenden Personen auf den griechischen Inseln um 43 % gegenüber 2024. Im August wurden 71 Boote mit insgesamt 2.079 Personen offiziell auf den griechischen Inseln registriert. Die Zahl der Ankünfte ist im Vergleich zum Juli um 14,6 % zurückgegangen, die Zahl der ankommenden Boote um 17,4 %.

Dies erklärt somit auch die niedrigere Zahl der Bewohner im Lager Kara Tepe auf Lesbos.

Im Lager wird erzählt, dass man in den nächsten Monaten wieder mehr Flüchtlinge auf Lesbos erwartet, da angeblich viele der Geflüchteten von der Insel Kreta hierher verlegt werden sollen.

Auch die Öffnung des neuen Camps „Vastria“ in den Bergen von Lesbos, weitab von Dörfern bzw. Städten, ist wieder im Gespräch. Das neue Camp bietet Platz für ca. 5.000 Menschen. Ob dies jedoch noch in 2025 realisiert wird ist fraglich.

Unsere lokale Partnerorganisation „**Home for All**“, mit der wir seit 2021 intensiv zusammenarbeiten, leistet wirklich großartiges und ist jeden Tag da für die Menschen in Not, im Lager Kara Tepe und außerhalb.

Neben dem täglichen warmen Essen für die vulnerablen Menschen im Lager werden auch täglich allein reisende Minderjährige mit warmem Essen versorgt. Es sind Kinder bzw. Jugendluche zwischen 11 und 17 Jahren, die in einer gesonderten Einrichtung außerhalb des Camps untergebracht sind. Wenn ich auf der Insel bin und mit dem **Essen zu den „Minors“** fahre, bringe ich immer wieder mal Bananen, Schokolade, Fruchtsäfte oder einfach irgendwas Besonderes mit, was sie sonst nicht bekommen. Die Freude ist jedes Mal riesig.

Trotz sinkender Zahl der Flüchtlinge im Camp werden die Probleme nicht weniger. Es gibt immer wieder Menschen mit gesundheitlichen Problemen, die im Lager nicht behandelt werden können. Die meisten Flüchtlinge haben kein Geld um sich einen Arzt außerhalb leisten zu können. Hier helfen wir – soweit möglich: der Mutter mit dem Kind, das nichts essen kann, der Frau, die so große Angst hat vor dem Kaiserschnitt, dem Jugendlichen, der Probleme mit einem eingewachsenen Zahn hat, der Frau mit schmerzhaften Hüftproblemen, usw. Auch für sie sind wir da und **bringen sie zu entsprechenden Ärzten** ... und übernehmen die Behandlungskosten.